

Predigt von Pfrn. Gudrun Schlenk über das Glasfenster **“David mit Harfe”** von Max Hunziker am **17. Mai 2026** in der Alten Kirche Wollishofen, im Rahmen der Predigtreihe zum Glasmalerei-Zyklus von Max Hunziker.

Predigttext: 1. Samuel 16,14-23

14 Der Geist des HERRN aber war von Saul gewichen, und ein böser Geist vom HERRN versetzte ihn in Schrecken. 15 Und die Diener Sauls sagten zu ihm: Sieh doch, ein böser Gottesgeist versetzt dich in Schrecken. 16 Unser Herr muss es nur sagen: Deine Diener, die vor dir stehen, werden einen Mann suchen, der es versteht, die Leier zu spielen. Und wenn böser Gottesgeist auf dir ist, wird er in die Saiten greifen, und das wird dir guttun. 17 Und Saul sagte zu seinen Dienern: Haltet Ausschau für mich nach einem Mann, der gut spielen kann, und bringt ihn zu mir. 18 Daraufhin sagte einer der Burschen: Sieh, ich habe einen Sohn von Isai, dem Betlehemiter, gesehen, er versteht es, zu spielen, ein Kriegsheld, ein Krieger, redegewandt, ein Mann von gutem Aussehen, und der HERR ist mit ihm. 19 Da sandte Saul Boten zu Isai, und er sagte: Schick David zu mir, deinen Sohn, der bei den Schafen ist. 20 Da nahm Isai einen Esel, Brot, einen Schlauch mit Wein und ein Ziegenböcklein und sandte es zu Saul durch David, seinen Sohn. 21 So kam David zu Saul und diente ihm. Und er liebte ihn sehr, und er wurde sein Waffenträger. 22 Und Saul sandte zu Isai und liess ihm sagen: Lass doch David in meinem Dienst sein, denn er hat Gnade gefunden in meinen Augen. 23 Und wenn Gottesgeist auf Saul war, nahm David die Leier und griff in die Saiten; dann wurde es Saul leichter, und es tat ihm gut, und der böse Geist wich von ihm.

Eine Woche vor Pfingsten, an der wir das Kommen des Heiligen Geistes feiern, hören wir eine Geschichte, in der Gottes Geist von Saul weicht und ihn ein böser Geist von Gott in Schrecken versetzt. Damit wird das Leben von Saul oft unerträglich. Saul ist der erste König für das Volk Israel. Sein Königtum steht von Beginn an unter schwierigen Vorzeichen. Es war nicht sein Wunsch, König zu werden. Er wurde dazu bestimmt.

Das Volk wollte wie seine Nachbarvölker einen König, der sie in den Krieg führt. Es war ihnen nicht länger genug, Gottes Volk zu sein und unter seiner Führung zu leben. Sie sehnten sich nach einem König, gross und schön wie Saul. Und so salbte der Prophet Samuel Saul zum König, machte aber gleichzeitig deutlich, dass der Wunsch nach einem König ein Affront ist gegenüber Gott, der sie bis dahin geleitet hat. Ein Systemwechsel ist immer schwierig. Und Saul als erster König bekam das immer wieder zu spüren. Er versuchte es Gott recht zu machen, aber auch dem Volk. Das war nicht immer möglich und so verlor er die Gunst Gottes.

Ich möchte nicht darauf eingehen, wie viel in den Geschichten rund um Saul und David historisch ist, sondern schauen, was die Geschichten erzählen, wie diese ersten zwei Könige mit Macht und Politik umgegangen sind.

Saul führt Krieg gegen all die umliegenden Völker, dabei fragt er Gott immer wieder um Rat und Zustimmung, bringt ihm Brandopfer dar und verflucht auch mal, wer sich nicht an Gott gegebene Versprechen hält. Er muss sich immer wieder absichern in seiner Beziehung zu Gott, sich vergewissern, dass er nichts Falsches macht. Vielleicht ist es seine Ängstlichkeit, die ihn schliesslich in eine Depression treibt, die dann schwer auf ihm lastet und ihn oft nicht vernünftig handeln lässt.

Ganz anders David. Als er als belächelter Jüngling dem Riesen Goliath im Kampf entgegentritt, ist er überzeugt, dass Gott ihm beistehen wird, da Goliath die Krieger ihres Gottes verhöhnt hat. David vertraut auf Gott und handelt. Er sichert sich nicht im Voraus ab. Gott ist mit ihm, mit dieser Grundlage lebt er. Und wenn er sich mal verrennt im Leben, so findet er, manchmal auch sehr schmerzhaft, in die Beziehung mit Gott zurück. So wird er der König Israels, auf den spätere Generationen immer mit Sehnsucht zurückschauen. Er ist die Wurzel, aus der schliesslich ein neuer Spross, eine Rose entspringt, wie es im Weihnachtslied gesungen wird. Jesu Stammbaum führt auf David zurück. Unten im Fenster ist eine Rose als Hinweis darauf zu sehen. Und so haben wir hier in der Kirche ein Fenster vom König David und nicht vom König Saul.

Gottes Geist weicht von Saul und damit ist sein Scheitern besiegelt. Was für ein Schicksal für ihn, der doch versucht, hat, es allen recht zu machen. Und nun kommt da David, dem Gott viel näher ist. David bringt Trost mit seiner Musik und ist gleichzeitig immer auch eine Provokation für Saul. Er ist der Jüngere in aufblühender Kraft, erfolgreicher und von Gott und den Menschen geliebter. Wie schwer, das immer vor Augen zu haben. Und doch lindert David die Not, die ein böser Geist Saul beschert. Seine Musik vertreibt diesen für einen Augenblick. Und ich wundere mich, wie unbekümmert der Erzähler einen bösen Geist von Gott in die Geschichte eingeführt hat.

Haben Sie sich je vorgestellt, dass von Gott auch ein böser Geist zu uns kommen kann? Ist es nicht das Wesen von Gottes Geist, dass er Gutes in uns bewirkt, damit wir ein Leben in der Kraft der Liebe führen können? Dieser böse Geist von Gott sprengt mein Gottesbild. Ich bin froh, dass David mit seiner Musik ihm etwas entgegensetzen kann. Die Menschen vor 3000 Jahren mussten auch dunkle Seiten in ihr Gottesbild integrieren, wenn sie nicht in ein duales Gottesbild abgleiten wollten. Wenn es ein Gott ist, der ihr Leben begleitet und in Händen hält, so muss auch der Geist, der Saul das Leben schwer macht, von Gott her kommen, sonst wäre eine Gegenmacht am Werk. Gott bewirkt, dass Saul an Glanz verliert, damit David der strahlende König werden kann. Auch im Unheil sind die Menschen mit Gott verbunden, denn keine Verbindung zu Gott wäre nicht aushaltbar. Bis heute tun wir Menschen uns schwer mit dem Deuten von schweren Schicksalsschlägen und Lebensläufen. Warum lässt Gott das zu, wird oft gefragt. Eine Antwort bleibt aus. Nur manchmal verstummt die Frage, wenn in der Not die Gegenwart Gottes doch plötzlich spürbar wird.

Sauls Not wird leichter, wenn David auf der Harfe spielt. Der Energie der Angst und Zerrissenheit setzt David die Energie des Wohlklangs der Saiten entgegen. Vielleicht haben Sie auch Musik, die Sie tröstet und aufmuntert, wenn ihr Herz schwer ist und ihre Lebensgeister am Boden sind? Unterdessen gibt es Zugang zu so viel verschiedener Musik. Es ist gut, wenn wir wissen, welche uns gut tut. Manchmal vergesse ich, wie belebend Musik sein kann und staune, wie direkt ich darauf reagiere, wenn ich dann welche höre. Wie schön, dass so viele Menschen Musik machen, Lieder und Stücke komponieren, Instrumente spielen lernen und damit andere erfreuen.

Am Fenster von Max Hunziker gefällt mir besonders, dass da ein Engel mitspielt bei Davids Harfenspiel. Es ist ja nicht jede Musik heilsam. Der Engel hier macht für mich deutlich, dass David mit der himmlischen Wirklichkeit, mit Gott verbunden ist, wenn er spielt. Und damit hat er die Kraft, dem plagenden Geist in Saul etwas entgegenzusetzen, auf sanfte Weise. Er ist schön, dieser musizierende David. Er ruht in sich, oder eben in Gott. Er ist offen für das Mitwirken dieses leuchtend bunten, dynamischen Engels, der die Kerzenflamme zum Flackern bringt. Elegant steht David da mit dem weinroten, königlichen Gewand und der Krone auf dem Kopf. Versunken in die Musik bringt er die Saiten zum Klingen und entlässt seine Melodien in die Welt.

Saul könnte sich anstecken lassen von dieser Ruhe in sich und in Gott, von dieser Lebendigkeit, die in der Musik erfahrbar wird. Es gelingt ihm nur für kurze Zeit, Erholung zu finden. Bald plagen ihn Angst davor, seine Macht abzugeben und Eifersucht auf diesen glücklicheren David.

Er könnte sich auch einfach freuen an diesem jungen Mann, der von Gottes Geist erfüllt ist, der seine Kraft noch nicht verbraucht hat. Er könnte diese Ruhe in sich zulassen und nach und nach dem Jüngeren die Aufgaben übergeben und sich freuen, dass nicht mehr die ganze Last auf seinen Schultern liegt. Doch das ist schwer. Nicht nur für Könige, sondern für alle in Machtpositionen, die älter werden und Jüngere nachkommen sehen, Jüngere, auf welche die Menschen ihre Hoffnungen und Bewunderung legen. Es ist schwer zurückzutreten. Doch wie eindrucksvoll, wenn es jemandem mit Würde gelingt. Saul gelingt es nicht. Er wird sich später in den Abgrund reiten. Doch hier hört er zu und lässt sich auf eine Beziehung mit David ein, durch den er die Beziehung zu Gott für kurze Zeit wieder findet. Gott schenkt ihm Trost. Dieser Engel, der mitspielt zeigt, dass der Himmel seine Finger mit im Spiel hat. Es ist gut in diesem Augenblick. Die Musik schafft einen Raum, in welchem Saul aufatmen kann.

In einer Welt, die turbulent geworden ist, brauchen wir immer wieder einen Augenblick, in dem wir aufatmen können. Zum Beispiel hier in der Kirche, die von Gott erzählt, der uns zur Ruhe kommen und aufatmen lässt, in einer Musik, die uns berührt, bei einem Menschen, der da ist für uns oder im selber Musizieren.

David werden viele Psalmen zugeschrieben. Ob zu recht oder nicht, zeichnet das das Bild eines Königs, der nicht nur gekämpft und regiert hat, sondern sich immer

wieder die Zeit genommen hat, durch seine Lieder und seine Musik mit Gott in Verbindung zu treten. Vielleicht hat er jeweils darauf gewartet, dass der Engel mitspielt und er so mit Gott wieder ins Reine kommt, wenn er von einem guten Weg abgekommen ist oder die Macht ihm in den Kopf gestiegen ist. Hier in diesem Fenster zeigt David seine andere Seite, nicht die des Kriegsherrn, der Tausende in die Schlacht führt, sondern sich als Mensch vor Gott - irgendwie bescheiden und verletzlich, angewiesen auf den Himmel, der ihm wohlgesonnen ist. Vielleicht hören Sie ja seine Musik in Ihrem Herzen und lassen alles Aufgewühlte und Ängstliche heilen von ihr. Amen

Fürbitte

Du, lebendiger Gott, es gibt so viele Menschen, die nicht zu Rande kommen mit ihren Aufgaben, mit den Katastrophen der Welt, mit den Menschen, mit denen sie leben. Lass sie Ruheorte finden, wo sie aufatmen können.
Lass uns Ruhe finden bei dir.

Gott, es gibt so viele Menschen, die in ihren Ängsten, Zwängen, oder Depressionen gefangen sind. Lass sie erkennen, wieso sie von ihrer Seele ausgebremst wurden und wie ihr Weg weitergehen könnte auf gute Art. Lass sie Hilfe finden, wenn sie sie brauchen, Menschen, die mit dir verbunden sind, dem Lebendigen.
Hilf uns, sie zu begleiten, wie es uns möglich ist.

Danke für alle Musikerinnen und Musiker, die seit Jahrhunderten mit ihren Liedern und Melodien Trost, Hoffnung und Lebensfreude in die Welt gebracht haben oder auch für Not und Verzweiflung einen Ausdruck gefunden haben. Schenke du, dass auch heute immer noch Musik entsteht, die nicht anstrengend immer nur um sich selber kreist, sondern offen ist für den Himmel, für dich. Wir brauchen den Trost und die Freude in den Melodien, die uns mit dir verbinden.

Gott, wir bitten dich für alle, deren Herz vor Trauer schwer ist, weil sie von einem geliebten Menschen Abschied nehmen mussten. Sei du mit ihnen mit deinem Licht. Lass es aufleuchten in ihnen, wenn es ganz dunkel wird vor lauter Schmerz. Schenk auch ihnen eine Melodie, die sie tröstet und Menschen, die sie in ihrer Trauer begleiten.

Amen